



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Erklerung einer Figur auß dem Tobia.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

gen Geistes zu einer Versicherung? *Super vestimentis pignoratis* läh-
 nen sich heutigs tags alle Heiligen/ wann sie die Werck/ die sie vben
 zusammen verfügen mit den Wercken/ welche Christus hat geübt/ dann
 alle vnser Werck seind für sich selbst im wenigsten nichts werth/ wo
 fern wir sie nit zusammen verfügen mit den verdienstlichen Christi. Zuer-
 wegen ist auch/ daß der Prophet nicht sagt/ daß er gesehen hab/ daß die
 Kleider allein vnd für sich selbst waren/ vnd daß die Elmbogen oder die
 Armen für sich selbst waren/ sonder daß die Kleider bey den Elmbogen/
 vnd die Elmbogen bey den Kleidern waren/ vns zur anzeig/ daß wir
 mit vnsern blossen wercken nichts können verdienen / noch das vns
 Christus nit allzeit durch ihne allein wolle selig machen / vnd daher ist
 ein notturfft/ daß wir vnser Elmbogen oder Armen lähnen auff seine
 werck/ vnd daß er seine Werck lähne an vnsern Elmbogen.

von an-
 lehnung
 vnser auff
 Christ um-

Der Auther erklet ein schöne Figur auß dem Tobia.

V. Cap.

Exentera hunc piscem, & cor eius & fel, & iecur repone tibi sprichet
 der Engel *Raphael* zum jungen *Tobia*, als wolte er sagen: Förichte
 dich nit für diesem Fisch/ sonder entwandt ihne/ vñ behait dir dz Herz/
 die Gall vñnd die Leber/ dann dise ding seind gut/ vnd nusslich zur arz-
 ney. Auff dise tröstliche wort/ fassete *Tobias* ein Herz / ergrieff den
 Fisch/ vnd thete wie ihm der Engel befohlen. Nach solchem fragte *To-*
bias den Engel vnd sprach/ *Azaria* mein Bruder/ ich bitt dich/ daß du
 mir sagest/ worzu seind dise ding gut / die du mich vom Fisch hast heis-
 sen behaltens? Da antworte der Engel vñnd sprach zu ihm: So du ein
 stücklein vom Herzen auff die kohlten legst / so vertreibet der rauch alle
 böse gespenst der Teuffel/ es sey von Man oder Weib/ also/ dz er für
 hin nit mehr zu jntkombt. Die Gall ist gut/ die augen nit zusalben vnd
 zubestreichen/ die ein fell haben/ so werden sie gesündt. Zwar vil hohe
 geheimnuß werden vns angetragen in diser figur/ dann es wirt vns in s.
 derselben fürgebildet der wunderbarliche todt des Sohns Gottes/ vnd
 der groß nutz/ welchen wir darauß haben zuschepffen. Vñ ist allhie zu
 erwegt/ wer doch der *Tobias* seye/ welcher wandert/ wer der fisch seye/
 welcher

Todi
 stü vñnd
 dessen
 nutz enes
 worffen
 in einer
 figur.

Seuch
 zuerwes-
 gen.
 Tobias.
 Fisch.

3. Kifel. welcher ihne erschreckt/ wer der Kifel seye/ bey deme er ihne erwische/
 4. Haut. was es für ein Haut seye/ die er im abzeucht/ was es für ein Fleisch sey/
 5. Fleisch. welches er brattet/ was es für ein Herz sey / welches er herauf nimbt/
 6. Herz. was es für ein Leber sey die er darauß löset / vñnd was es für ein Gall
 7. Leber. sey die er bewahret. Durch den *Tobiam*, welcher verzeift war/ ein zu
 8. Gall bringen seines Vatters gut / wirt verstanden das ganze Menschlich
 Geschlecht / welches taglich hin vñnd wider gehet/ reiset/ zu widerlan-
 gung der gnaden/ die sein Vatter *Adam* hatte verloren. *Dum simus in*
saeculo peregrinamur à Domino, spricht der Apostel/ als wolte er sagen:
 1. Tobias. Als lang wir leben in diser zergenglichen Welt / kan sich niemande bes-
 2. Bedeuc. rühmen/ daß er sey ein Inwohner desselben/ sonder daß er ist ein fremd-
 3. d. Men- der vñnd ein Pilgram/ vñnd daß endt vnser Pilgerschafft oder Wall-
 4. schlich ge- fahrtens ist/ das wir suchen die gnad/ welche vnser erster Vatter hatte
 5. schlechte. verloren/ vñ die Glory/ welche vnser ewiger Vatter vns hatte verheiß-
 sen. Wann man einen fragt was er mache/ so gibt er zur antwort/ d. z.
 er seine arbeit vñnd geschafft verrichte mit lust / welche antwort aber/
 meines bedünckens / nit authentisch noch recht ist dann vil billlicher
 hette er sollen sagen / daß er sich selbst in solcher arbeit verzehre vñnd
 umbbringe. Dann es sey einer gleich frölich / oder arbeite / so wan-
 dert doch das leben immerdar fort/ vermeinstu nit daß dein leben wan-
 dere/ seytemal es alle stundt hat vmb ein stundt weniger / vñnd alle Tag
 vmb einen Tag weniger? *Augustinus* spricht: Wann man einen
 fragt/ wie vil Jahr er habe/ so pflegt er zu antworten / daß er dreißig
 oder vierzig Jahr habe/ Aber/ fürwar/ er redet daß gegenspiel/ dann
 er solte nicht sagen/ daß er so vil Jahr habe/ sonder daß ihñ so vil Jahr
 abgehen/ dann ob er schon etlich Jahr hat/ so seind es doch die/ welche
 er verhoffet/ daß von den vergangnen hat er kein rechnung zu machen.
De tempore non habemus nisi nunc, spricht der Philosophus/ dardurch
 zuverstehen gebendt/ daß wir von der zeit mehrers nicht haben / als e-
 ben den gegenwertigen Augenblick / dann das vergangene ist schon
 vergangen/ vñnd das zukünfftige ist vngewiß. *Cicero* spricht: Was
 hat ein alter Man von seinen hundert Jahren/ die er erlebt hat/ anders
 als die verlorne zeit/ ein Schmerzhafftige Herz / einen müden Leib/
 ein verlorne Gesundheit/ ein Mühseliges Leben / einen verzehrten
 Namen/ vñnd den Todt vor der Thür? O wie recht sagt der Apostel/
quàm diu sumus in saeculo peregrinamur à Domino, dann je mehr wir
 waschen

Welches
 immerdar
 wandere.

wachsen in den Jahren / je mehr nehmen wir ab am Leben. Vnnd die warheit zu sagen / das ein alter stirbt / oder das ein junger stirbt / ist anders nichts / als das der einer etwas ehender oder langsamer erzeihen thut die Herberg. *Remigius* spricht: Bittlich nennet vns der Apostel nur Pilgramen vnnd Wallfarter / seymal er sihet / das wir in diser Welt nichts eignes haben / dann wo fern ein jeglicher Mensch verlest alles was er hat von Frembden / so wirt er gewislich naek ende stehen bleiben. Der Philosophus *Alchimus* spricht: Wo fern die Schaff dir hinweg nemen deine Kleider / die Rühre deine Schuch / die Würm die Seyden / das Erdreich die Leynwade / der Weinstock den Wein / die Ecker das Trandt / die Päum die Frücht / die Brunnen das Wasser / lieber sag mir / was hastu für dich selbst / vnnd von dir selbst / was würdestu gelten / oder was würdestu vermögen? *Horatius* spricht: Erhebe dich nicht in der Hoffart / wie der Löw / vnnd ergrimme nit / wie ein Panterthier / dann wo fern auß deinem Hause von deinem Leib ein jeder hinweg tregt was sein vnnd nicht dein ist / so wirt kein Thier sein in der ganzen Welt / welches so verächelich wäre / wie du / dann du hast kein Geschicklichkeit dich zu ernehren / noch Waffen dich zuerthetigen. Dises alles melde ich zu probieren / das / ob schon *Tobias* ein frembder war / dennoch wir auch frembde seind / Aber / laß der vnnd abermal laider / er wirt zugestellet vnd begleitet mit einem Engel der ihne bewahret / wir aber seind vmbgeben mit tausent Feinden / welche vns nachstellen. Vermeynstu nicht / das wir vmbfangen seyen mit tausent Mühe / vnd vmbgeben mit tausenterley Gefahr / seymal der böß Feindt vns versuchet / die Welt vns versüret / die Freunde vns verlassen / das Herz sich endtete / die Gesundheit abnimbt / vnnd das Leben dahin gehet?

Am andern meldet die Figur / das auff dem Wasser *Tigris* sey ein grosser Fisch heraus gefahren / den *Tobiam* zuerschlind: n: Aber das diser Fisch ihm habe vil mehr genust / weder geschadt / das auch durch eben denselben Fisch / welcher den Sohn gedachte zuerschlinden / dem Vatter ist worden geholffen. Wer wirt durch disen grossen Fisch verstanden / welcher den jungen *Tobiam* vermeinte zuerschlinden / als eben der Sohn des lebendigen Gottes / als er kam zuerlösen die Welt? Erzogen war der Fisch im Wasser *Tigris* / vnnd geboren ist worden der Sohn Gottes im Schoß des ewigen Vatters / vnnd ob schon

Montis Caluarie 5. Pars

A a a

das

das Wasser *Tigris* sehr tieff war / so ist doch das Meer der Göttlichen
wesenheit noch vil tieffer. *Augustinus* spricht: Begerstu zu wissen
1. Wegen vners gründtlichen tieffe seiner ewigen gaben.
vmb wie vil tieffer da sey die Ewigkeit des Vatters vnd des Sohns/
weder da ist die tieffe des Meers / so betrachte / das das Meer / ob es
schon noch so groß ist / dannoch könnte außgeschepfte werden / aber die
geheimnussen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zuuerstehen ist vnmög-
lich. Als *Tobias* hinauß zum Wasser gieng / erschrack er ob dem Fisch /
aber noch vil höher erschrack Christus / als er kam in die Welt / dann
die Engel kamen herab / die Könige bettetten ihn an / die Stern verkehr-
ten sich / die Hebreer erzürnten sich / vnd die Teuffel erschracken. Der
2. Wegen meinem lauffene schrecken.
schrecken *Tobias* wehrete nur ein halb Stundt / aber der schrecken / wel-
chen Christus gemacht hat der Welt / wehret noch bis auff heutigen
tag / dann vor lauter schrecken vnd vnerstandt können die Hebreer
vnd die Heyden nit anfangen zu glauben / dz Christus seye der Gott /
an welchem sie solten glauben / vnd das er der jenig Herz sey / welcher
wird kommen sie zurichten. Als jener Fisch sich auß dem Wasser begab /
hat ihne der Engel alsbaldt erkennt / vnd *Tobias* hat sich drüber er-
schreckt / eben auff dieselbe weis / als der Sohn Gottes vom Himmel
3. Wegen vners schiedlichen wirckungen.
kam auff Erden / hat sich die *Synagog* ober jne geergert / vnd die Kirch
hat ihne angenommen / Also / das / vermög der prophezen *Simeons* /
der Göttlich Fisch ist kommen in dz Wasser der Welt / in *resurrectio-*
nem zur auffstehung der frommen / vnd zum fall der bösen.

Preparauit Dominus piscem grandem, vt deglutiret Ionam spricht
die H. Schrifft *Iona* am 2. als wolte sie sagen: Im selben augenblick
als die vnarmherzige Schiffleut den Propheten *Ionam* warffen in
die tieffe des Meers / hat der Herr alsbaldt einen grossen Fisch berei-
tet / welcher den *Ionam* verschlucken vnd ihne in seinem Bauch frisch
gesundt verwaren solte. Gleich wie wir oben seindt kommen auff den
Tobiam vnd seinen Fisch / eben also kommen wir an seho auff den *Ionam*
vnd seinen Fisch / von welchem der ein ist worden erschreckt / vnd der
ander verschluckt worden / der wegen müssen wir in denselbigen suchen
ein Geheimnuß / vnd her auß pressen ein Sacrament. Was wird durch
den *Ionam* anderst bedeutet / als eben alle fromme Menschen? Vnd
was bedeuten die Schiffleut / welche den *Ionam* geworffen haben ins
Meer / anderst / als eben alle Gottlose Menschen? Also dan werffen die
Schiff

Lebens-
ung Jo-
na.

Schiffleut den *Jonam* ins Meer / wann sich die Gottlosen unterstehen zuerfolgen vnd zu stärken die frommen / dann einem böshafftigen Menschen kan kein grössere marter angethan werden / als wann man einen frommen lobet in seiner gegenwert. Vnter allen denen / welche in demselben Schiff waren / war allein der Prophet *Jonas* Heylig vnd tugentsamb / welches daher abzunehmen / allweil sich niemandt widersehe als man ihne werffen wolte ins tieffe Meer / sonder sie gaben allesamit ihr einhellige Sinn / darzu / dann / ob schon die Gottlosen bisweiln mit einander vneins seind / so seindt sie doch zum böshun / der sachen gar baldt eins. Dwie vil grössere gefahr stehet die Ehr der frommen auß / in der Gesellschaft der Gottlosen / weder das Leben vnd die Güter der bösen auff dem tieffen Meer / welches daher abzunehmen / indeme die Menschen den frommen *Jonam* haben geworffen von sich / die Wasser aber nie genossen haben zu sich. *Origenes* spricht: Was weren die frommen / wo fern der Herz nit sorg trüge / ihnen zu heiffen? Was würden die gottlosen nit thun / woz würden sie nit anfangen / woz würden sie sich nit unterstehen mit ihrer vnuerschambtheit vñ bodenlosen Gewissen / wo fern sich ihre Macht so weit erstrecken thete / als weit sich erstreckt ihre Boshheit? Mein Bruder / begerstu zu wissen / was der Herz für grosse Sorg trage / dich zubewaren / wo fern du sorg tregst / ihm zu dienen / so schaweden Heyligen *Jonam* an / was gestalt der Herz ihm vil lenger zuvor hatte bereitet den Fisch / ihne zu erretten / weder die Schiffleut sich entschlossen hatten ihne zuertrecken. Der Fisch / welcher den Propheten *Jonam* erhilte / legte ihne nit neben sich / noch oben sich / noch vnter sich / sonder inwendig in seinem Bauch / Also / daß er ihne hat drey tag lang in seinem Ingeweydt dermassen wol bewart / dz weder der fisch selbst nie nit dörfte tödten / noch die Wasser ihne ertrecken. O grosse Gürtigkeit / O vnendliche Lieb meines Herrn *Jesus* / seymal er alle die jenigen losspricht / welche die Welt verdammet / vnd alle die jenigen liebet / welche die Welt hasset / vnd alle die jenigen auffnimbt welche die Welt verwirfft. *Aymon* spricht: Gar zu vnterist im Schiff schlieff der Prophet *Jonas* / zu vnterist im Meer warffen sie die Schiffleut / vnd im aller heimlichstentem in dem Ort seines Leibs verbarg sie der Wallfisch / hierdurch gib ich zuersehen das *Christus* vns im aller zartesten Ort seines Ingeweydes setzet / dann sein gebrauch ist / daß er alle die jenigen / welche ihne lieben von

Wo wir
ihu hin-
setze da
setze er
uns hin.

Wer
GOTT
erawt hat
wol ge-
bawt.

Herzen / nirgents anders bewahre als in seinem Herzen. Mit zarten
worten spricht der Heylig *Hieronymus*. Wo fern du Christum sehest
in deine Augen ihne anzuschawen / so wirt er hergegen dich in seine
Augen sehen / dich anzuschawen / vnd wo fern du ihne sehest in deine
Ohren / ihne anzuhören / so wirt er dich in seine Ohren sehen / dich zu
erhören / vnd wo fern du ihne sehest in deine Zunge / ihne zu loben / so
wirt er dich in sein Zung sehen / dich zu ehren / vnd wo fern du ihne se-
hest in dein Herz / ihne zu lieben / so wirt er dich auch sehen in seinem
Herzen / dich zu lieben. Also / das eben an demselben Ort / wo du Chris-
tum sehest / er dich auch dahin wirt seh'n. Ober die wort: *Iacta cogi-
tatum inuim in Domino*, spricht *Basilus*: Gehe hin / mein Bruder / gehe
hin / wo hinc es der Herz von dir begeret / vnd wohin er dich füret / ihue
was er dir schaffet / gib ihm was er von dir begeret / vnd glaub was er
dir sagt / dan gleich wie er den Propheten *Ionam* hat bewart im Bauch
des Wallfisches / eben also wirt er dich bewahren in der Gefahr diser
Welt. Durch das senige was dem Propheten *Iona* ist widerfahren /
erscheint klärlich / das kein ding bestendig ist / außgenommen was
GOTT erhelte / vnd das nichts sicher ist / außgenommen was der HERR
bewahret. Dann diser Heylig Prophet blieb mitten im Meer tru-
cken / in der Gefahr fand er einen Trost / im Todt fand er ein Hülf /
vnd bey den Feinden verspürte er einen Nuz / dann nit allein hat ihne
das Wasser nit dorffen extrencken / noch der Fisch dorffte ihne umb-
bringen / sonder er war dermassen frölich im Bauch des Wallfisches /
als mancher Fürst in seinem Königlichen Pallast. Difes alles hab ich
gemelt / auff das niemandt vnterlasse zu thun was ihm gefelt / noch vn-
terlasse die warheit zu reden wo er kan / weder auß forcht der ansechtun-
gen / noch auß einem schrecken vor dem bösen / dann / wer den *Tobiam*
hat erredt das er ihne nit hat verschlunden / vnd welcher den *Ionam* hat
erhalten / damit ihne das Meer nit extrenckte / derselb wirt dich ebens-
messig erretten auß den Ansechtungen die dir nachgehen / vnd
von den Feinden / welche dich ver-
folgen.